

Was wir den Alten schuldig sind

Unsere Kolumnistin Antje Hermenau fordert einen **würdevolleren** Umgang mit ostdeutschen Rentnern

Als die Mauer fiel, mussten sich viele Menschen in der Blüte ihres Lebens neu orientieren. Sie trugen die Unsicherheiten und die Last der Umwälzungen. Sie bauten die Städte neu und die Straßen.

Sie bauten sich etwas Neues auf, von dem sie hofften, es möge mehr Substanz und mehr Sicherheit bieten als die zerbrochene instabile Nachkriegsordnung, zu der die DDR und der Ostblock gehörten wie eine lange Bremsspur. Sie gründeten Firmen, lernten neue Berufe, waren manchmal auch lange arbeitslos. Dann sahen sie ihre Kinder wegziehen, nicht alle, aber doch viele.

Und nun leben viele von ihnen auf dem Land, das Häuschen ist zwar schön hergerichtet, aber nicht so viel wert, wie man hineingesteckt hat. Die Kinder und Enkel sind näher oder weiter weg. Das Dorf wirkt recht alt. Und nun? Die über 70 sind, verfügen meist noch über mehr Einkommen, weil ihre Renten noch höher sind. Die Jüngeren um die 60 haben da schon weniger zur Verfügung, weil es bei ihnen auch Zeiten längerer Arbeitslosigkeit gab. So mancher wird die Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen müssen.

Man darf diese zwei Generationen nicht „verloren geben“, wie es manchmal Jüngere keck vorschlagen. Man muss würdigen, was sie geleistet haben, obwohl sie nun nicht mehr täglich am Arbeitsplatz kräftig das Bruttosozialprodukt steigern. Diese beiden Generationen haben die DDR mit Spucke

und Fleiß zusammengehalten, und sie haben den Übergang für uns alle gemeistert. Ihre Würde im Alter besteht eher nicht darin, sich als „Wessis“ zu fühlen. Das mögen die Nachwende-Geborenen sein. Sie

wollen Unterstützung für ein würdevolles Altern in ihrer vertrauten Umgebung, indem man es ihnen ermöglicht, dort halbwegs vernünftig zu leben: mit Läden für schnelle Einkäufe, wöchentlichen Busfahrten

zum Supermarkt, mit einem Geldautomaten vor Ort, mit gut ausgebauten Radwegen, mit kleinen Wohnungen in der neuen Dorfmitte, die ein altersgerechtes Bad, einen Balkon und einen Lift haben. Und es wäre schön, hin und wieder in die Stadt fahren zu können, um am kulturellen Leben teilzunehmen. Eine medizinische Betreuung, direkt durch „Schwester Agnes“ oder per Telemedizin, wäre auch sinnvoll. Alles ganz normal.

Im Zeitalter der Digitalisierung sollte es ein Leichtes sein, benutzerfreundlich auf diese wenigen Bedürfnisse gut einzugehen und diesen beiden Generationen ihre Würde zu lassen, die sie sich redlich verdient haben. Die Jüngeren müssen den Umbruch unserer Tage gestalten. Die Älteren haben ihren Beitrag geleistet. Sie werden wohl trotzdem auch noch mit anpacken. So hat das Leben sie geprägt.

Aber gebt ihnen ihre Würde.

Antje Hermenau, 52, Landtags- und Bundestagsabgeordnete a. D. (B90/Grüne), heute u. a. für den Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft in Sachsen tätig.



Antje Hermenau

Tschüss Nagelpilz*!

Wer unter Nagelpilz leidet, traut sich oft nicht seine Füße zu zeigen. Da Nagelpilz ansteckend ist und nicht von alleine verschwindet, sollte er schnell behandelt werden. Bei der Behandlung haben Sie die Wahl: Möchten Sie den Anti-Pilz-Lack zeit- aufwendig täglich auftragen müssen – oder lieber stressfrei 1x pro Woche?

► Nur 1x pro Woche anwenden – mit Langzeiteffekt

Viele Patienten wählen mit Loceryl® einen wasserunlöslichen Polymerlack mit Langzeitwirkung, der nur 1x wöchentlich angewendet wird. Nach dem Auftragen dringt der enthaltene Wirkstoff rasch und nachhaltig in den Nagel ein und kann so den Pilz effektiv bis ins Nagelbett bekämpfen, ohne den Nagel abzulösen. Dadurch haben Sie während der gesamten Therapie weniger Stress und Zeitaufwand. Bei der Behandlung mit einem wasserunlöslichen



Nagellack profitieren Sie, über die Behandlungsdauer gesehen, von geringeren Kosten im Vergleich zu wasserlöslichen, täglich anzuwendenden Präparaten.

► Sofort attraktivere Fußnägel

Loceryl® wirkt nachgewiesen auch unter kosmetischem Nagellack. Somit können Sie auch während der Therapie unbeschwert Ihre Füße zeigen.

- Nur 1x pro Woche anwenden
- Effektive Langzeitwirkung
- Wirkt auch unter kosmetischem Nagellack



* Ohne Befall der Nagelwurzel.

Loceryl® Nagellack gegen Nagelpilz. Wirkstoff: Amorolfin. Anwendungsgebiete: Behandlung von Onychomykose ohne Beteiligung der Matrix. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.** Galderma Laboratorium GmbH, 40474 Düsseldorf.

NICHT VERGESSEN!
LOCERYL® aus Ihrer
Apotheke
PZN: 11286175